

Großreinemachen

Predigt zum Ersten Advent 2023

Predigt

Friede sei mit euch von dem der ist, der da war und der da kommen wird.

Liebe Gemeinde,

Putzt ihr gerne?

Falls nicht, seid ihr da nicht allein.

35% der Deutschen haben daran auch keinen Spaß.¹

Am wenigsten mögen sie das Fensterputzen und das Bad saubermachen.

Ich kann das gut verstehen.

Ich putze auch nicht gerne.

Aber es muss eben sein.

85% der Menschen weltweit ist eine saubere Wohnung wichtig.²

Das geht nicht ohne Putzen.

Also ist es das Ziel, das die Leute zum Putzen bringt.

Und es lohnt sich ja auch.

In einer sauberen und aufgeräumten Wohnung fühlt man sich wohler.

Eine Profi-Aufräumerin aus Japan – ja, so etwas gibt es tatsächlich – verspricht sogar, dass eine saubere und ausgemistete Wohnung glücklich macht.³

Ich glaube, da ist was dran.

Ich fühle mich auch besser, wenn ich endlich mal dazu gekommen bin, all die Dinge auszusortieren und wegzuschmeißen, die ich nicht mehr brauche.

Das ganze unnütze Zeug macht irgendwie ein schlechtes Gewissen, wenn es da so rumliegt oder - steht und Platz wegnimmt.

Danach gibt es mehr Raum zur Entfaltung.

Was mich persönlich am meisten zum Putzen motiviert, ist, wenn Gäste zu Besuch kommen wollen.

Ich freue mich auf den Besuch und möchte meine Wohnung so schön wie möglich zeigen.

Ich möchte, dass sich die Gäste willkommen fühlen, sich wohl fühlen.

Für mich ist das der schönste Grund zum Aufräumen und Putzen.

Die Vorfreude treibt mich an.

Das tut gut.

Vorfreude gehört auch zum Advent.

Advent, lateinisch für „Ankunft“.

Gemeint ist damit die Ankunft Jesu.

Seine Geburt, seine Ankunft bei uns auf der Erde feiern wir zu Weihnachten.

Von Jesu Ankunft erzählt auch der Predigttext für heute.

Er steht bei Matthäus im 21. Kapitel:

1 Als sie nun nicht mehr weit von Jerusalem entfernt waren und in die Nähe von Betfage am Ölberg kamen, schickte Jesus zwei Jünger voraus.

¹ Ergebnis einer repräsentativen Umfrage an 1007 Deutschen zwischen 18 und 69 Jahren, <https://www.diyonline.de/startseite/aktuelles/article/studie-wie-putzen-die-deutschen/>

² So putzt die Welt: <https://www.presseportal.de/pm/52291/3472200>

³ So putzen Sie Ihre Wohnung wie ein Profi: <https://www.welt.de/vermischtes/article163210276/So-putzen-Sie-Ihre-Wohnung-wie-ein-Profi.html>

2 Er gab ihnen folgende Anweisung: „Geht in das Dorf, das ihr vor euch seht. Gleich beim Ortseingang werdet ihr eine Eselin finden, die angebunden ist, und bei ihr ein Fohlen. Bindet sie beide los und führt sie zu mir.

3 Und sollte jemand etwas zu euch sagen, dann antwortet: ‚Der Herr braucht die Tiere.‘ Dann wird man sie sofort mit euch gehen lassen.“

4 Das geschah, weil sich erfüllen sollte, was durch den Propheten vorausgesagt worden war:

5 „Sagt der Tochter Zion:

Dein König kommt zu dir.

Er ist sanftmütig, und er reitet auf einem Esel,
auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttieres.“

6 Die beiden Jünger machten sich auf den Weg und führten alles so aus, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.

7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Mäntel über die Tiere, und Jesus setzte sich darauf.

8 Scharen von Menschen breiteten ihre Mäntel auf dem Weg aus; andere hieben Zweige von den Bäumen ab und legten sie auf den Weg.

9 Vor und hinter Jesus drängten sich die Menschen und riefen:

„Gepriesen sei der Sohn Davids!

‚Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn!

Hosianna in der Höhe!“

10 So zog Jesus in Jerusalem ein. Die ganze Stadt geriet in Aufregung, und alle fragten:

„Wer ist dieser Mann?“

11 Die Menge, die Jesus begleitete, antwortete: „Das ist der Prophet Jesus aus Nazaret in Galiläa.“

Jesus kommt!

Die Leute auf der Straße fangen an zu schreien: Hosianna!

So haben wir es gerade gesungen.

Da war richtig was los!

Aufregung!

Freude!

Ein richtiges Straßenfest.

Die Leute haben Jesus mit Jubel empfangen.

Sie haben sogar ihre Kleider und Zweige auf den Weg gelegt.

Sie haben ihm den roten Teppich ausgerollt.

Jesus ist der VIP, der Star der Stunde.

Sie hatten schon viel von ihm gehört.

Er heilt Kranke.

Er setzt sich für die Armen und Schwachen ein.

Er ist mutig und stellt sich gegen die Mächtigen.

Der räumt mal richtig auf.

Er ist ein Nachkomme vom großen König David.

Er ist der schon so lange erwartete Messias, der Retter.

Einige haben sogar gehört, er solle Gottes Sohn sein.

Bei all dem kann ich gut verstehen, wenn die Leute so aus dem Häuschen sind.

Mit seiner Ankunft haben sie Hoffnung verbunden.

Die Hoffnung, dass jetzt alles besser wird.

Dass es gerechter zugeht.
Dass Frieden einkehrt.

Und genau diese Hoffnung haben wir heute – 2000 Jahre später – immer noch.
Jesus ist immer noch das große Zeichen der Hoffnung.
Er gibt uns Hoffnung, dass es auf der Welt mehr gibt als nur das Recht des Stärkeren.
Dass es sich lohnt, auf die Nächstenliebe zu setzen.
Jesus gibt uns die Hoffnung, dass sich bald etwas ändern wird. Und zwar zum Guten.
Das wird eine gute Zeit!
Auf gute Zeiten freut man sich.
Da ist die Vorfreude groß.
So jemanden, der so viel Hoffnung bringt, will und muss man gebührend empfangen.
Ihm den roten Teppich ausrollen.
Alles herausputzen, ordentlich machen.
Der ganze olle Kram, der verstaubt in den Ecken steht muss weg.
Macht alles bereit! Jesus kommt!

Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch!

Aber damit wir uns nicht falsch verstehen:
Ich will euch mit meiner Predigt nicht dazu bringen, dass ihr jetzt alle einen roten Teppich kauft und ihn vor eure Haus- und Wohnungstüren legt.
Bei Jesus läuft das anders.
Er ist anders als ein VIP oder Star, der zu einem Gala-Abend vorbeischaudert.
Der Empfang, den wir ihm bereiten braucht keinen Champagner und keinen Kaviar, kein Blitzlichtgewitter und keine schicken Abendkleider.
Nein, es braucht viel mehr.
Denn Jesus will nicht auf die Bühne, er will in unsere Herzen.
Da soll auch das Großreinemachen stattfinden.
Der Advent ist dazu da, sich auf Jesu Ankunft zu freuen und sich darauf vorzubereiten.
Einmal zu schauen, ob es vielleicht schlechte Gewohnheiten gibt, die endlich mal aufgegeben werden können.
Oder vielleicht gibt es einen Freund, Bekannten oder Verwandten, den wir schon lange nicht mehr gesprochen haben.
Oder vielleicht gibt es eine Organisation oder einen guten Zweck, für den wir schon lange mal etwas tun wollten.
Vielleicht gibt es etwas, das uns schon lange ein schlechtes Gewissen macht.
All diese Dinge stehen wie olle Kram in der Wohnung in unseren Herzen rum, sammeln Staub und belasten unser Gewissen.
Der Advent, Jesu Ankunft, ist der Anlass, da mal richtig Ordnung zu schaffen.
Unnötigen Ballast loszuwerden und Platz zu schaffen.
Dann gibt es auch mehr Raum zur Entfaltung und für neue Ideen.
Mehr Platz für die Hoffnung auf eine bessere Welt.
Mehr Platz für Jesus, das Licht der Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.